

L03860 Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 5. 5. 1895

,NOUVELLE PRESSE LIBRE

D<sup>r</sup> THÉODORE HERZL

37 rue Cambon

Lieber Freund!

Paris, le 5 Mai 1895

5 Zwei Worte in Eile.

Fischer hat sichs zu lang überlegt. Jetzt will ich nicht mehr. Unter anderen Gründen hiefür erwähne ich zwei: 1° ich weiss nicht, wie nach dem neuen deutschen Umsturzgesetz die Buchausgabe (wegen des Rittmeisters) behandelt würde. Abortiren will ich das Werk im Buchhandel nicht lassen.

10 2° Jetzt könnte das Buch doch erst wieder im Herbst erscheinen. So will ich den verlorenen Sommer zu anderen Anbringungsversuchen (notamment Prag) verwenden.

Ich bitte Sie also das Manuscript sofort von Fischer zurückverlangen zu lassen u. bis zur weiteren Verfügung, die mein nächster langer Plauderbrief enthalten 15 wird, bei sich zu behalten. Ich koste Sie in Briefmarken allein schon ein Vermögen - - - - - (Verlegenheitsgedankenstriche.)

Welcher Baumgarten ersetzt Schick? Der einst im Deutsch-oestreichischen Leseverein war? Um Gotteswillen, das ist eine gräuliche Plaudertasche. Nur sorgen Sie dafür, dass er das Manuscript nicht liest! Ueberhaupt wird's mir leider schon 20 zu viel abgelüftet!

Müller G. hat den richtigen Einfall gehabt, als er an meinen Tact appellirte. Bitten um Schonung sind nie ungehört an mich gekommen. Ich werde ihn nicht erwähnen. Ueber die Tabarin-Kritiken habe ich mich krumm u. bucklig gelacht. Nein, was diese Herren für Kunstverständige sind.

25 Ich grüsse Sie herzlich Ihr getreuer

Th H.

Die Palme gebührt Kalbeck der mich als »flossen Verkäufer alter Stoffe« hinstellt. Ich treibe also Hosenhandel. Und Gött ist formgewandt ich nicht. Ich habe nämlich gegen seinen Principal gestimmt in der Concordia.

↗ Versand durch Theodor Herzl am 5. 5. 1895 in Paris  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [5. 5. 1895 – 8. 5. 1895?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 39.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1531 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »HERZL«  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »39«

✉ Theodor Herzl: *Briefe Anfang Mai 1895 – Anfang Dezember 1898*. Bearbeitet von Barbara Schäfer in Zusammenarbeit mit Sofia Gelmann, Chaya Harel, Ines Rubin und Daisy Ticho. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1990, S. 36 (Briefe und Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 4).

<sup>8</sup> *deutschen Umsturzgesetz*] Gemeint ist die seit Dezember 1894 in Deutschland diskutierte sogenannte Umsturzvorlage, die eine Einschränkung von Presse- und Wissenschaftsfreiheit anvisierte. Sie wurde jedoch am 11. 5. 1895 in zweiter Lesung vom *Parlament* zurückgewiesen.

<sup>8</sup> *Rittmeisters*] Die Figur des Rittmeister von Schramms ist der Antagonist in Herzls Schauspiel *Das neue Ghetto*. Schramm beutet die Arbeiter seines Bergwerks skrupellos aus, ist nur auf Gewinn bedacht und überzeugter Antisemit.

<sup>27–29</sup> *Die ... Concordia.*] Text entlang des Mittelfalzes geschrieben

<sup>27</sup> *Kalbeck*] M. K. [= Max Kalbeck]: *Burgtheater*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 29, Nr. 120, 3. 5. 1895, S. 5.

<sup>27</sup> *flotten ... Stoffe*] Die Stelle lautet: »Die Herren Emil Gött■ und Theodor Herzl■ haben mit dem großen Miguel de Cervantes■ und dem kleinen Catulle Mendès■ ein Compagniegeschäft etabliert, um als flotte Verkäufer ein paar alte Stoffe an den Mann zu bringen.«

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 5. 5. 1895. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03860.html> (Stand 14. Februar 2026)